

für Land- und Forstwirtschaft eingeholt werden muß. Ich weiß nun nicht, in welcher Form, da Bedenken aufgetreten sind, vielleicht auch Bedenken gegen den Umbau des Mähreschers zum Mähhäcksler. Wir haben jedenfalls gute Erfahrungen mit diesem Umbau gemacht und sind auch dafür, daß wir in diesem Jahr die Mährescher weiter umbauen. Wir können gar nicht auf diesen Umbau verzichten, weil wir nicht auf den Anbau von Mais verzichten können; denn unsere Genossenschaften brauchen dieses Futter unbedingt, und wir müssen auch gewährleisten, daß wir dieses Futter verlustlos bergen können. Deshalb müssen wir von uns aus fordern, daß man uns für diesen Umbau der Mährescher das benötigte Material zur Verfügung stellt und uns in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten macht.

Kulturarbeit darf nicht mehr Stiefkind sein

*Genosse Siegfried Hagemann Sekretär der Kreisleitung
im MTS-Bereich Geismar, Kreis Heiligenstadt:*

In unserem MTS-Bereich gibt es eine große Anzahl von Laienspielgruppen. Sie arbeiten auch. Sie proben. Aber was proben sie? Womit beschäftigen sie sich? Ich möchte hier nur zwei Stücke, die in der Vergangenheit bei uns aufgeführt wurden, erwähnen.

Das erste Stück hieß: „Im Banne der Heimatglocken“. Das behandelt folgendes Thema: Der Bruder eines Bauern wandert nach Amerika aus und verdient dort viel Geld. Der Bauer bleibt dagegen in Deutschland und läßt den Hof verkommen. Der Bruder kommt wieder nach Deutschland zurück und hilft ihm mit seinem Geld, den Hof wieder in Ordnung zu bringen.

Das zweite Stück hieß „Freie Bahn dem Tüchtigen.“ Es behandelt folgendes Thema: Der Sohn eines Kapitalisten raubt einem Arbeiter sein Patent. Der Arbeiter sagt das dem Fabrikbesitzer, das Söhnchen wird hinter Schloß und Riegel gesetzt, der Arbeiter aber erhält eine hohe Funktion in dem kapitalistischen Betrieb.

Was haben wir nun unternommen, um diese Dinge zu überwinden? Wir haben mit unseren Kulturgruppen diskutiert, ob es in der Praxis so etwas gibt. Sie sagten, nein. Wir haben sie gefragt: „Genossen, fühlt ihr euch denn wohl, wenn ihr hier beispielsweise den Sohn des Kapitalisten spielt, der eingesteckt wird, oder diesen Arbeiter? Wie ist es euren Eltern denn früher ergangen? Fragt doch einmal zu Hause.“ Uns ist es gelungen, die Laienspielgruppen zu überzeugen, nun Stücke zu bringen, die beispielsweise Schwierigkeiten bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft aufdecken. Solche Stücke habe ich aber leider nicht bekommen. Ich möchte deshalb hier auf der II. MTS-Konferenz besonders an unsere Kulturschaffenden, an unsere Dichter, Schriftsteller und Dramaturgen die Bitte richten: Kommt heraus zu uns, kommt heraus aufs Land, nehmt einmal, zweimal, dreimal an einer Versammlung, an einer Diskussion mit unseren werktätigen Einzelbauern über die Bildung der LPG teil. Hier gibt es doch eine Fülle von Material, das man unbedingt verarbeiten könnte.

Ein Beispiel nur: In einer Gemeinde, nahe der Staatsgrenze, im 500-m-Gebiet, gewannen wir sechs von 13 Bauern für die Bildung einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Die Frauen sind zwar auch bereit, in die LPG einzutreten. Zwei von ihnen möchten aber nicht zusammen arbeiten. Damit könnte man sich doch in einem Theaterstück auseinandersetzen.